

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 29

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bericht stellt die Nothwendigkeit dar, an der ganzen Nord- und Ostgrenze, also gegen Frankreich, Schweiz und Österreich, wo eine fortlaufende Gebirgsleiste besteht, eine eigene Miliz zu errichten, welche an die Beschwierlichkeiten der Märsche im Gebirge gewohnt, und mit allen Dertlichkeiten, die zu vertheidigen sind, genau bekannt, die glorreiche Aufgabe hat, dem andringenden Feinde als erster Wall zu dienen.

Diese Miliz wird für den ganzen Umfang des Reiches aus 24 Kompanien bestehen, welche, obgleich stets in ihren Wohnorten bleibend, dennoch einen Theil der Armee bilden.

Auf dem Friedensfuße wird eine solche Kompanie: 1 Kapitän, 3 Leutnants, 1 Fourier, 4 Sergeanten, 2 Feldwebel, 6 Korporale, 1 Korporal-Rechnungsführer, 1 Sappeur-Korporal, 8 Sappers, 3 Hornisten und 74 Soldaten — Alles in Allem 100 Mann, ohne die Offiziere zählen.

15 solche Kompanien sind bereits aufgestellt, und haben im März ihre Standorte, gegenüber den Hauptpässen der Gebirge bezogen.

8 davon stehen an der Grenze gegen Frankreich, 3 von diesen haben ihre Garnisonen in der Region der Seealpen, Distrikt Comi, nämlich in Borgo San Dalmazzo (Col di Tenda), in Demonte (Col della Maddalena, Valle di Stura), und in Venasca (Valle di Malra e Braita). Die andern 5 sind im Distrikt von Turin eingetheilt, und zwar in Luserna (Valle di Pellice, Col della Croce), in Genestrella (Valle di Chiasone, Col de Sestry), in Gessana (Col de Mont Genèvre) gegenüber Briançon, in Oulx (Mont Gens), und in Vosta-Morger (kleine St. Bernhard).

Die übrigen 7 Kompanien sind an der Nordgrenze Italiens, und zwar 3 gegenüber der Schweiz: in Vosta Bard (Große St. Bernhard), Duomo d'Ossola (Simplon), und Chiavenna (Splügen); 2 gegen Tirol: in Sondrio (Stilfser Joch), und Edolo (Tonale), endlich 2 in Treviso und Udine (Kreuzberg und Pontebba).

Es erübrigten also, um die Zahl von 24 Kompanien vollständig zu machen, noch 9 Kompanien, mit deren Auffstellung man eben schon beschäftigt ist. Diese werden ihre Standorte haben: bei Pieve di Tecco, in Garesio und in Voves (Distrikt der Seealpen); in Giovenne (Thal des Sangon) und in Ponte (zur Vertheidigung jener Straße, welche vom Thale von Vosta über Wallbaranach nach Gressoney in das Orciothal führt) Distrikt von Turin; endlich in Rocca d'Anfo (zum Schutz des Forts am Sabbin), in Soglio (Straße nach Roveredo), in Bassano und in Belluno (Thal von Agondo).

Sobald diese Kompanien errichtet sein werden, zählt Italien auf dem Friedensfuße 2500 Mann Bergjäger mehr, wovon beinahe die Hälfte sich als gegen Frankreich gerichtet erweist. — Allerdings ist auch gegen Österreich die Spitze von 8 dieser Kompanien gerichtet. Wenn wir den Bericht des italienischen Regiments weiter lesen, so gibt er auch die Zwecke an, zu welchen diese neue Gebirgsinfanterie bestimmt ist.

a) Sie haben in Friedenszügen ihre Übungen und Manöver in den Standplätzen zu halten, um sich die genaueste Kenntnis des Terrains ihrer Kampfplätze anzueignen.

b) Sie haben den Einmarsch der feindlichen Truppen aufzuhalten und zu verhindern (dazu die Sapeurs) um der Armee Zeit zu schaffen, sich auf die bedrohten Plätze begeben zu können.

c) Sie sollen als Führer und Wachen für die heranrückenden Heeresabtheilungen dienen, wenn der Krieg begonnen hat.

d) Sie beunruhigen den Feind, wenn er das italienische Gebiet betreten hat und bedrohen seine Verbindungen. (M. 3.)

V e r s c h i e d e n e s .

— (Feldmäßiges Schießen der Artillerie.) In der „Österreichisch-ungarischen Militär-Zeitung“ macht ein Artillerist folgende Bemerkungen:

a) Die Sucht, die Ziele möglichst treffsicher zu gestalten, kann nicht genug gedämpft werden.

Man benütze leichtere Ziele und decke dieselben nach Möglichkeit; man stelle niemals 5' — 6' hohe — Unterführungen markirende Planken hinter Schwarmketten; die Qualifikation ersterer zu „Richtzielen“ ist auch zu sehr verlockend; man markire die Unterführungen also intakt und von der Schwarmkette gehörig entfernt, leichtere aber hinlänglich schütter.

Man stelle im Sinne unserer eigenen, für das Verhalten der Batterien im gegnerischen Feuer gütigen Vorschriften die Munitiionswagen der „Artillerie als Ziel“ gedeckt, oder doch außerhalb der Schusslinie auf, und lasse die Reiter in der „Artillerie im Feuer“ abgesessen markiren. Infanterie-Kolonnen supponire man als stehend, also 2—3' hoch oder als bewegt; bezügleich supponire man die Kavallerie stets als bewegt; — da aber bewegte Scheiben bisher bei uns nicht gebräuchlich, unterlasse man einfach 5½' hohe Infanterie-Kolonnen und 9' hohe Reiterplanken aufzustellen und durch das Feuer gegen dergleichen Scheiben sich der größten Täuschung auszusetzen, — denn: „die Übungen im feldmäßigen Schießen haben den Zweck das in den Schulen und durch vorausgegargene Übungen Erlernte unter Umständen anzuwenden, welche jenen des Ernstfalles möglichst gleichen“, sagt die „provisorische Instruktion über die Ausführung feldmäßiger Artillerie-Schießübungen“ vom Jahre 1872, welche der Initiativ der Truppe in jeder Hinsicht hinlänglichen Spielraum gewährt.

b) Man schalte die Feuerfähigkeit der Batterien in das Probe- und das geschlossene Feuer — wähle zur Durchführung des letzteren womöglich Shrapnels (gegen Truppen), und da sich keine Batterie unter der Sonne mit einem bis zwei Hohlgeschossen oder ganz ohne solche „einschießen“ kann, lasse man den Batterie-Kommandanten während des Probefeuers, den Verbrauch von Hohlgeschossen anbelangen, vollkommen freie Gebarung.

c) Will man gegen eine Zielluppe schon durchaus mit Hohlgeschossen wirken, so wähle man diesfalls Distanzen, welche nahe der Shrapnel-Tragweite liegen.

Bei **Bruno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Eine Studie über die deutsche Armee. Bei Gelegenheit der Herbstmanöver der 29. (bad.) Division. Rapport an das eidgenössische Militärdepartement von William Favre, Stabs-Hauptmann. Mit einer Beilage.

Preis broch. Fr. 1. —

Bericht über das Bergleichsschießen zwischen Artillerie und Infanterie. Vorgenommen in Thun am 22. October 1873. Hiezu 6 Beilagen.

Preis Fr. 1. 20.

Separat-Abdrücke aus der Schweizerischen Militärzeitung.

Militärschneiderei im Bazar vis-à-vis der eidgenössischen Caserne in Thun Fr. Zimmerman & Comp.,

empfehlen sich zur Anfertigung von Offiziers-Uniformen aller Waffengattungen unter Zusicherung billiger und pünktlicher Bedienung. Auch halten sie **Gautschoul-Mittmäntel, Achselbriden, Grabatten, Handschuhe u. s. w.** [H-2463a-Y]